



Grüne Liste Bensheim

Wählergemeinschaft
für Demokratie
und Umwelt

Bensheimer Erklärung der Grünen Liste Bensheim zur Kommunalen Integration November 2006

„Wenn ich Ihnen einen Rat geben dürfte: Unterschätzen Sie nicht Ihre Stärke. Was sich Ihnen als riesiges Problem darstellt – dass so viele Migranten nach Deutschland kommen, kann man auch als Chance begreifen.“

Rajmohn Ghandi, Enkel von Mahatma Ghandi auf der Frankfurter Buchmesse 2006 (DIE ZEIT 12/10/06)

Vielfalt, Mehrsprachigkeit und Kulturen der Menschen mit Migrationshintergrund sind eine Bereicherung für Bensheim. Wir wollen diese Vielfalt und die darin liegenden Chancen für uns alle – für die Mehrheitsbevölkerung wie für die Migranten – fördern und entwickeln. Wir wollen dabei helfen, dass Menschen mit Migrationshintergrund ein Gefühl von Zugehörigkeit mit Bensheim entwickeln.

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen neben Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit auch Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder. Der Begriff Zuwanderer wird synonym zum Begriff Migrant verwendet. Integration bezeichnet die Einbeziehung (neuer) Bevölkerungsgruppen in bestehende Sozialstrukturen einer Aufnahmegesellschaft und die Art und Weise, wie diese neuen Bevölkerungsgruppen mit dem bestehenden System in wirtschaftlicher, sozialer, rechtlicher, kultureller und politischer Beziehungen verknüpft werden – ohne dass Migranten ihre kulturelle Herkunft verleugnen müssen.

1. Der angemessene Umgang mit Integration kann wesentliche Potenziale für die Entwicklung von Bensheim erschließen, wenn Strategie, Steuerung und Organisation passend ausgestaltet sind.
2. Auch mittelständische Unternehmen tauschen ihre Waren zunehmend über die nationalen Grenzen hinweg aus. Offenheit und Toleranz der Stadtgesellschaften werden damit immer mehr zu bedeutenden Standortfaktoren.
3. Die Stärke Bensheims ist die Vielfalt. Über hundert Sprachen werden in der Stadt gesprochen. Diese Vielfalt zuzulassen, die Gemeinsamkeiten zu betonen, um neue Chancen zu eröffnen, ist die Zukunftsaufgabe kommunaler Integrationspolitik. Dazu bedarf es einer Interkulturellen Öffnung aller Beteiligten und aller kommunaler Einrichtungen.

4. Die Frage einer verbesserten Integration von Zuwanderern stellt sich in vielen Bereichen: in Kindergärten, Schulen, Ausbildung, Arbeit, Nachbarschaft und Freizeit. In der Stadt bereits vorhandene Ansätze (wie nicht zuletzt das SCHuB-Klassen-Konzept oder Ansätze zu Sprachförderung) werden von der GLB kontinuierlich unterstützt und für deren Verbreitung geworben. Integration findet in den Städten statt, also dort, wo Menschen unterschiedlicher Herkunft direkt und unmittelbar zusammen leben.

5. Integrationskonzepte wirken erst dann nachhaltig, wenn sie durch eine breite Beteiligung aller erstellt werden. Dazu gehört die systematische Einbindung von Migrantenorganisationen ebenso wie der offene Dialog mit der gesamten Bevölkerung.

Handlungsfelder

Handlungsfeld Sprache: Gute Deutschkenntnisse sind der Schlüssel zur Integration. Sie sind notwendige Bedingungen für die Eingliederung ins Alltagsleben, in Schule, Ausbildung, Beruf und ins demokratisch-politische System.

Handlungsfeld Bildung und Ausbildung: Beim Erwerb von Bildungsabschlüssen sind Kinder und junge Menschen mit Migrationshintergrund häufig signifikant unterrepräsentiert.

Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit: Die Möglichkeit der Erwerbstätigkeit ist eine wesentliche, wenn nicht die Grundlage zur Integration und gesellschaftlichen Anerkennung.

Handlungsfeld Wohnen: Die Zusammenballung von armen Menschen, kinderreichen Familien, Alleinerziehenden, Arbeitslosen und Ausländern behindert das Gelingen von Integration.

Handlungsfeld Soziales: Die großen Wohlfahrtsorganisationen begannen mit der Beratung und Betreuung der angeworbenen ausländischen Arbeitnehmer und ihrer Familien. Heute umfasst Beratung und Unterstützung neben aufenthalts- und arbeitsrechtlichen Themen alle Lebensbereiche von Zuwanderern. Integrationsergänzende und unterstützende Angebote (wie Sprach- und Kommunikationskurse, Projektarbeit, Konfliktmanagement, Lobby- und Vernetzungsarbeit) ergänzen das Beratungsangebot. Wir wollen diese Verbände in ihren Bemühungen unterstützen.

Handlungsfeld Kultur und Religion: Untersuchungen aus klassischen Einwanderungsländern belegen, dass die Möglichkeit zur Pflege der Herkunftskultur, der Religion und der Traditionen für Menschen mit Migrationshintergrund eine sozial stabilisierende, und identitätsstiftende Bedeutung hat. Darin wollen wir unsere neuen Mitbewohner unterstützen.

Handlungsfeld Integration und Sicherheit: Gelingende Integration hat die Reduktion von Spannungen und Konflikten zur Folge. Die in der Unterschiedlichkeit liegenden Potenziale können so erschlossen werden.

Bensheim im November 2006

-mehr unter: www.gruene-bensheim.de-